

Lieber Nebelspatler!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 32

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfundenes Interview
mit einem Badmeister

Fast nicht mehr von der Haut

Von Bernie Sigg

Gehen Sie oft baden?

Badmeister: Selten! Ich bin doch nicht die Schweizer Olympiamannschaft.

Was haben die Besucher Ihres Strandbades zu beachten?

Badmeister: Da sich mein Bad am Rhein befindet, ist es ratsam, nur in säurefesten, den ganzen Körper bedeckenden Badeanzügen zu baden. Ausserdem darf im Wasser nicht geraucht werden, da sich die darin enthaltenen Chemikalien entzünden könnten.

Macht es unter diesen Umständen überhaupt noch Freude, zu baden?

Badmeister: Das kann ich nicht beurteilen, da ich grundsätzlich nicht in Jauche bade. Aber den Besuchern scheint es Spass zu machen. Besonders beliebt ist bei ihnen, dass sie ihre Ferienfilme gleich selber beim Baden entwickeln können.

Demzufolge wäre Baden in sauberem Wasser gar nicht mehr erwünscht?

Badmeister: Ich glaube, dass dies zutrifft. Immerhin sparen die Badegäste so beträchtliche Entwicklungsgelder...

... was ja typisch schweizerisch ist...

Badmeister: ... und die Aerzte verdienen an der Behandlung der doch oft vorkommenden Verätzungen auch ganz anständig.

Kann man deshalb sagen, die Strandbäder nehmen den geschlossenen Bädern die Kundschaft weg?

Badmeister: Ueberhaupt nicht. Die Strandbäder sprechen einen völlig anderen Kundenkreis an als die geschlossenen Badeanlagen. Letztere sind besonders für Landwirte eine attraktive Fundgrube, sammeln sich doch in den Planschbecken besonders der Kleinkinder beträchtliche Mengen an Harn, die sich bestens als Düngemittel für ihre in dieser wasserknappen Zeit ziemlich durstigen Wiesen eignen.

Ist denn das Baden als rein erfrischungsbezogener Zeitvertreib völlig aus der Mode gekommen?

Badmeister: Das kann man nicht sagen. Nur ist es beim heutigen Zustand des Badewassers generell so, dass die Erfrischung nicht mehr während des Badens stattfindet, sondern nachher – während des Duschens, das heute in allen Badeanstalten übrigens obligatorisch ist.

Weshalb denn dieses?

Badmeister: Einmal aus Erfrischungsgründen – erfrischte Badegäste werden wieder kommen. Ausserdem kriegt man sonst das Badewasser, wenn es einmal eingetrocknet ist, fast nicht mehr von der Haut, was zu schweren körperlichen Schäden führen kann.

Das Zitat

Die Ahnung der Frau ist meistens zuverlässiger als das Wissen des Mannes.

Rudyard Kipling

Beschwerdebrief

Klaviere im Stadtverkehr sind ein Uebel ohnegleichen. Keiner beschwert sich über die ständigen Geschwindigkeitsübertretungen der Pianisten. Manchmal parken sie sogar vor Einfahrten oder spielen sich mit Schubert und Beethoven in Einbahnstrassen. Bei Kollisionen im Kreisverkehr ist der Schuldige immer der Autofahrer. Irgendwo hört die Liebe zur Kultur auf.

Michael Augustin

Lieber Nebelspalter!

Weil Bonstetten im Knonauer Amt nicht nur eine fromme, sondern auch eine aufgeschlossene Gemeinde ist, gab kürzlich der Pfarrer für seine sonntägliche Abendpredigt für die kirchlichen Anzeigen im Amtsblatt neben den üblichen Angaben auch noch das Thema seiner Predigt bekannt.

Er wollte unter dem Titel «Beton ohne Ende» seinen Beitrag zu dem zurzeit im Knonauer Amt ebenso viel wie heiss diskutierten Problem des Nationalstrassenbaus in dieser Landschaft leisten. Der Setzer des Anzeigers des Bezirkes Affoltern muss sich wohl gedacht haben, dass am Sonntagabend doch der Herr Pfarrer und nicht ein Baumeister auf der Kanzel der Bonstetter Kirche stehen werde und stellte das Thema der Predigt in gut Treu und Glauben richtig, indem er setzte «Beten ohne Ende».

Und so begann der Gottesdienst in Bonstetten am Sonntagabend mit einer Richtigstellung des Herrn Pfarrers. Und es wurde nicht nur gebetet. BD



Montreal

Gold-Erfolg für die Schweiz in der Disziplin, bei der am wenigsten «Dressur» im Spiel war, dem Dressurreiten.

Hymne

Erfolglos wird nach einem besseren Text für unsere Landeshymne gesucht. Es bleibt weiter bei «Trittst im Morgenrock daher...»

Gespart

wird in der Schweiz auch bei der Sauberkeit. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Seifen und Waschmitteln ist 1975 gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % zurückgegangen. Lord Arran wird aufhören.

Oho!

Neues Eherecht in Sicht. Drum prüfe erst recht, ehe wer sich ewig bindet!

Milchbach

Sogar die Dürre ist relativ. Im extrem trockenen Juni 1976 ist die Milchproduktion in der Schweiz gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % gestiegen.

Werbewettbewerb

18 Tage lang lockt nach den TV-Werbeblöcken ein Wettbewerb – täglicher Hauptpreis: ein Auto. Blecherner Blockvogel.

Arbeitslosenprobleme

Während im Jura Arbeitslose dreiwöchige, bezahlte, stempelfreie Ferien verlangten, geht man in Zürich daran, die Autoparkplätze vor den Arbeitsämtern zu vergrössern...

Blasen

In der «Basellandschaftlichen Zeitung» war zu lesen: «Unübersehbar hat auch das Vaterland nach einem Eilmarsch durch die Hochkonjunktur schmerzende Füsse, die einen geistigen Marschhalt nahelegen...»

Das Wort der Woche

«Leistungsausbaustopp» (gefallen im Zusammenhang mit Sparmassnahmen der Zürcher Verkehrs-Betriebe).

Die Frage der Woche

In der Zeitschrift «Das Tier» fiel die Frage: «Brauchen Hunde einen Regenmantel?»

Justiz

Frage zur Frage der Todesstrafe für Mörder: Warum begnadigen die Täter nicht ihre Opfer?

Definition

«Kommunisten», sagt ein erfahrener Journalist, «Kommunisten gibt's nur in den Ländern, wo sie noch nicht an der Macht waren.»

Atem

Die Giftgaskatastrophe in Oberitalien zeigt wieder einmal, was das für ein Geschenk ist: Frische Luft!

Bettel

Von 2457 arbeitsfähigen Bettlern, denen in Bombay Arbeit auf staatlichen Baustellen vermittelt wurde, kehrten 2391 alsbald zum weniger ermüdenden Bettel zurück.

Mars

Viking-News: Falls Leben auf dem Mars, müsste es sich von dem auf der Erde wesentlich unterscheiden. Keine Chance für Marsmenschen...

Mode der Zukunft

Ein Modeschöpfer sagte: «Da die Röcke immer kürzer und die Décolletés immer tiefer werden, muss man abwarten, bis die beiden sich treffen werden.»

Arthur Schnitzler sagte:

Toleranz heisst: Die Fehler der andern entschuldigen. Takt heisst: Sie nicht bemerken.